Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Mit Königl. Freiheit.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 20. **Dienstag, den 25. Januar.** **1853.**

≃ Griechenland.

Wenn, wie jüngst in diesen Blättern behauptet wurde, die Türkei eine Anomalie in Europa ist, wenn die Herrschaft der Osmanen, die in der schwellenden Jugendkraft des Mohamedanismus über den Bosphorus getragen wurde, nicht mehr im Stande ist, an den Donaumündungen sich zu behaupten, so fragt es sich natürlich, wer die Erbschaft antreten und Besitz nehmen soll von dem verlassenen Paradiese des Halbmondes.

Rußland ist bereit dazu, aber wenn jemals noch von einer Störung des europäischen Gleichgewichts die Rede sein, wenn nicht zugegeben werden soll, daß die kulturloseste Großmacht Europa's mit ungeheurem Uebergewichte in die Waagschale seiner Geschicke falle, so haben alle anderen Mächte das entschiedenste Interesse, mit vereinten Kräften sich dagegen zu stemmen. Rußland darf nicht Besitz von der Türkei ergreifen und Oesterreich, welches andererseits als Erbe in Vorschlag gebracht ist, hat nicht die Kraft, diese neue Ländercombination seinen vielfach gefährdeten Grenzen hinzuzufügen. Auf diese Art also möchte die orientalische Frage schwerlich ihre Lösung finden.

Aber es giebt ein anderes Land und ein anderes Volk, berechtigt seit Jahrtausenden und vielleicht fähig, in der Zukunft den gordischen Knoten zu lösen, den die hohe Diplomatie orientalische Frage nennt, — Griechenland und das griechische Volk, das gegenwärtig freilich unter der Regierung eines unfähigen Monarchen von geringerer Bedeutung ist als das geringste Glied in der Kette der europäischen Staaten.

Aber es könnte noch einst zu größerer Bedeutung gelangen, und wenn dies eingetreten ist, so wäre damit zugleich die einfachste Lösung der orientalischen Frage vorbereitet. Man mache Griechenland stark; man gebe ihm die Mittel gegen die Türkei vorzugehen und es wird zur sechsten Großmacht Europa's werden, ein Bollwerk gegen die rücksichtslosen Uebergriffe Rußlands, und zugleich in seiner günstigen maritimen Lage ein schnell emporwachsender Nebenbuhler Englands.

Europa hat zweierlei zu fürchten; die Landtyrannei Rußlands und die Seeherrschaft Englands; je mehr es sich gegen die eine befestigen und je mehr es die andere schwächen kann, desto besser wird es berathen sein.

Wenn die deutsche Diplomatie in der orientalischen Frage ein Wort mitzureden hat, so möge sie diesem Punkte ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Die griechische Nation hat in ihrem Freiheitskampfe bewiesen, daß sie werth ist, ein selbstständiges Volk zu sein; sie hat Lebensfähigkeit zur Genüge und Begeisterung für ihren Glauben und ihr von glorreichen Erinnerungen geheiligtes Vaterland. Daß man für nöthig erachtet hat, ihr einen König aus dem edlen Stamme der Wittelsbacher zu oktroyiren, daß man ihr nicht zum Herrscher einen ihrer Helden gegeben hat, den die Sympathieen und die Liebe des eigenen Volkes stützten, der seine Leiden und Gebrechen aus eigener Anschauung kannte, und mehr, als ein fremder, durch nichts als durch hochherzig zu verzehrende Steuern mit ihm verbundener Fürst, Willen und Trieb gehabt hätte, die Nation zu der geistigen und sittlichen Größe der gepriesenen Ahnen emporzuführen; — das ist fürwahr nicht die Schuld des griechischen Volkes; — das ist nur sein Unglück gewesen, aus dem es auf die eine oder die andere Weise die Gnade des Himmels befreien wird.

Wenn aber die Türkei bis dahin ihr Leben fristen kann, bis zur geistigen Wiedergeburt der griechischen Nation, durch welche dieselbe in den Stand gesetzt werden soll, über die engen Grenzen hinauszugehen, die ihr gegenwärtig angewiesen sind, dann möchte das wiedergeborene Hellas mit dem von den Ahnen ererbten Rechte die materielle Macht verbinden, selbstthätig in der orientalischen Frage aufzutreten.

Berlin, vom 23. Januar.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen. Zu dieser Feier hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, so wie diejenigen, denen Se. Maj. der König an dem heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Kommission in Allerhöchstem Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt. In Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen des Königlichen Hauses verlas hier Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim die von Sr. Majestät vollzogene Liste der neuen Verleihungen.

Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): v. Gerlach, General-Lieutenant und General-Adjutant. v. Röder, General-Lieutenant a. D., zu Gohlau, Kreis Neumarkt.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): v. Le Coq, Unter-Staatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — (Ohne Eichenlaub): v. Frankenberg, General-Lieutenant a. D., zuletzt Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern (ohne Eichenlaub): Prinz Franz August Wilhelm zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, General-Major **à la suite** der Armee. Fürst Friedrich Eugen Karl Hugo von Hohenlohe-Oehringen.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Wildenbruch, Oberst-Lieutenant und Gesandter in Konstantinopel. — (Mit Eichenlaub): v. Bodelschwingh, Staats- und Finanz-Minister. Elsner, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Liel, Ober-Tribunalsrath in Berlin. Mentzel, wirklicher Geheimer Kriegs-Rath und Remonte-Depot-Direktort. v. Mittelstädt, Präsident des Konsistoriums der Provinz Pommern. Nobiling, Geheimer Ober-Finanzrath in Berlin. **Dr.** Pernice, Geheimer Ober-Regierungsrath und Professor in Halle. Seiffart, Geheimer Ober-Regierungs-Rath in Potsdam. Selbstherr, erster Präsident des Appellationsgerichts in Stettin. v. Treskow, General-Major und Commandeur der 12ten Kavallerie-Brigade. v. Usedom, Kammerherr und Gesandter in Rom. — (Ohne Eichenlaub): v. Siebold, Königlich niederländischer Oberst. Graf v. Zech-Burkersrota, Kammerherr auf Bündorf, Kreis Merseburg.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Boddien, Major und Flügel-Adjutant. Freiherr Hiller von Gärtringen, Major und Flügel-Adjutant. Denselben mit der Schleife haben erhalten 64 Personen, darunter: Major Labes, Generalkommissarius Bauer in Stargard und Präsident v. Seeckt in Greifswald.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse haben erhalten 328 Personen, darunter in der Provinz Pommern: Stadtrath Agath in Stettin, Bürgermeister Audouard in Ueckermünde, Kaufm. Ebeling in Stettin, Oberstaatsanwalt Friedberg in Greifswald, Kreisrichter **Dr.** Henning in Stralsund, Festungsbaudirektor Hauptmann Kleist in Swinemünde, Steuereinnehmer Kupke in Loitz, Kreisgerichtsdirektor Langerhans in Greifswald, Konsistorialrath **Dr.** Mehring in Stettin, Gymnasialdirektor **Dr.** Nizze in Stralsund, Oberförster Priem in Neuhaus, Hauptamtsrendant Püschel in Wolgast, Schuldirektor Schulz in Stolp, Rittergutsbes. Baron v. Sobeck auf Kruckow, Kreisgerichtsrath **Dr.** Teßmann in Greifswald, Gasthofsbesitzer Wergien in Stettin, Postdirektor Zettwach in Demmin.

Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten 318 Personen, darunter in der Provinz Pommern: Borth, Dorfschulze in Roggow, Kreis Belgard. Brandt, Grenzaufseher zu Treptow a. T. Fock, Kanzlei-Sekretair beim Apellationsgericht in Köslin. Gadow **1.**, berittener Gendarm in Treptow a. R. Griepenberg, Briefträger und Wagenmeister in Neustettin. Gronenberg, Steueraufseher in Schlawe. Kohtz, Appellationsgerichtsbote in Greifswald. Kriedemann, Kreisgerichtsbote in Polzin. Krüger, Postbüreaudiener in Stettin. Krüger, Bootsfahrer in Stralsund. Lenz, Förster in Torgelow. Manske, Kreisgerichtsbote in Stolp. Schopper, Kantor und Schullehrer zu Reinfeld, Kreis Belgard. Wegner, Kreisgerichtsbote in Neuwarp. Witte, Dorfschulze in Gambin, Kreis Stolpe. Wohlfart, Sergeant im 9. (Kolberg.) Inf.-Rgt. Wolff, berittener Gendarm in Zanow. Wrehe, Förster in Horst, (Ziegenort). Zeiske, Postbüreaudiener in Stralsund.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Louis Napoleon ist kein Redner wie Cicero oder Demosthenes, aber seine Reden sind dennoch immer von grandiosem Effekt; sie verursachen stets eine Fluth von Anschuldigungen und Widerlegungen; die Diplomatie steckt die Köpfe zusammen, gesinnungstüchtige Greise lächeln oder ziehen die Brauen würdevoll empor, man debattirt hin und her, man wittert Krieg, Frieden, Morgenluft, wie man auch diesmal das leibhaftige Verderben wittert aus der telegraphischen Depesche vom 22sten **hujus**. Gott sei Dank, der Kaiser hat sich selbst einen **parvenu** genannt, er wird also wohl nichts dagegen haben, wenn wir diese schmeichelhafte Bezeichnung beibehalten, aber er hat es gethan mit so edler Dreistigkeit, so unerschrocken und vor nichts zurückbebend, daß wir diese That nur mit denen von Lodi und Marengo vergleichen können. Er hat zugleich allen alten Dynastien eine so unverblümte Herausforderung angedeihen lassen, er hat Habsburg unter andern ins Gesicht geschlagen, mit bloßer Faust, ohne Glaceehandschuhe, was immer noch respektvoller wäre, daß wir in der That neugierig sind, was man dem corsischen **parvenu** antworten wird. Es ist im übrigen bezeichnend genug, wenn er davon spricht, daß die fromme, katholische, gute und liebliche Zierde des Thrones ihm in den Tagen der Gefahr eine kräftige Stütze sein würde, wie es nicht weniger seine eigenthümliche Bedeutung hat, die Kaiserin dem Volke und der Armee vorzustellen. Der Eindruck, den diese neueste Offenbarung der Napoleonischen Idee hier gemacht hat, ist vorzugsweise der des Unwillens, aber auch zugleich der Besorgniß. Man verhehlt sich nicht, daß die Sprache des kaiserlichen Bräutigams, wenn man auch dem Manne, der seine Flitterwochen mit einer schönen Spanierin in Aussicht hat, einige Leidenschaftlichkeit zu Gute hält, so rücksichtslos und verletzend ist, daß sie in den betreffenden Kreisen nicht mit kaltem Blut angehört werden kann; man verhehlt sich zugleich eben so wenig, daß Louis Napoleon über die Wirkung seiner Hochzeitsrede nicht in Zweifel sein wird und vielleicht durch dieselbe nur eine Andeutung geben will, daß er seinerseits sehr bereit ist, in die andere Lesart von Kaiserreich überzugehen, den Frieden im Französischen zum Masculinum zu machen und zu sprechen: — **l'empire c'est l'épée.**

Heute um 6 Uhr findet eine Veesammlung im Ministerium des Aeußern statt, welcher der Ministerpräsident von Manteuffel präsidiren wtrd. Dieselbe wird sich dem Vernehmen nach mit den Zollangelegenheiten beschäftigen; der Standpunkt, den man hierin einnehmen wird, möchte noch immer der einer Verständigung mit Oesterreich sein. — Am Mittwoch ist wiederum im königlichen Schlosse Fest und Ball. — Dem Staatshaushalts-Etat ist eine Denkschrift beigefügt, die in so fern von größerem Interesse ist, als sie auch über die Dotirung der evangelischen Kirche sich ausläßt. Für diese sind vorläufig 5000 Thaler ausgesetzt. — Im königsstädtischen Theater ist eine neue Posse von Kalisch, dem Hunderttausendthalermenschen, mit vielem Beifall in Scene gegangen. Ihr Titel ist „Münchhausen," ihre Haupttugenden sind Couplets, in denen Kalisch Großhändler und unbestrittener Rothschild ist.

* **Berlin, 24.** Jan. Aus der Zollfrage vermag man aus den sich zum Theil widersprechenden Nachrichten kaum einen klaren Schluß ziehen. Thatsache ist es allerdings, daß die Verhandlungen möglichst geheim geführt und der äußere Einfluß von denselben fern gehalten wird. Hr. v. Bruck tritt nur für seine Regierung, Preußen nur für sich selbst auf. Hierin scheint eine theilweise Aufklärung der nebenher laufenden Bestrebungen Baierns für das Fortbestehen der Koalition zu liegen, die indessen nur dann einen Erfolg haben könnten, wenn die hiesigen Verhandlungen, ohne zu einem Ziele zu führen, auseinandergingen. Dazu scheinen die Verhältnisse nicht angethan zu sein. Es bestehen zwar Differenzen zwischen den beiderseitigen Kommissarien, und sie sollen dem Vernehmen nach noch nicht ausgeglichen sein, aber sie beschränken sich auf die Tariffrage, die zwar von großer Wichtigkeit ist, aber doch der auf beiden Seiten bestimmt ausgesprochenen Absicht einer Verständigung untergeordnet werden dürfte. Auf diese Andeutungen beschränkt sich dasjenige, was aus den uns vorliegenden Nachrichten hervorgeht und das so ziemlich die Mitte hält zwischen denjenigen Versionen, die von gar keinen Differenzen wissen, und denjenigen, die schon eine abermalige Unterbrechung der Verhandlungen prophezeien. In Wien behandelt man die Frage in derselben geheimnißvollen Weise wie hier, und es laufen dort zahlreiche Berichte von hier ein, aber sie gehen sämmtlich in das Präsidial-Bureau des Ministers und bleiben daher den nicht eingeweihten Blicken vollkommen entzogen.

— Die erste Kammer wird wahrscheinlich erst am Freitag über die Regierungs-Vorlage, wegen Neubildung der ersten Kammer berathen. Die Opposition, welche Herr Stahl dem Regierungs-Entwurf in der Kommission entgegenstellte, scheint noch keineswegs aufgegeben zu sein. Die „N. Pr. Z." weiß von weitern Amendements, welche dem Vernehmen nach zur Unterstützung des Stahl'schen Antrages vorbereitet werden.

— In Süddeutschland wird, dem „C. B." zufolge, der Versuch gemacht werden, die allgemeinen Forderungen der Katholiken in Deutschland vor das Forum des Bundestags zu bringen. Da man die Hoffnung nicht mehr hegt, dies etwa durch Antrag der bairischen Regierung beim Bundestage, wie man ursprünglich wünschte, herbeizuführen, so wird man eine derartige Eingabe an die Bundesversammlung abfassen In München soll der Mittelpunkt dieser Agitation sein.

— Die Verhandlungen, welche noch mit Sr. Durchlaucht dem Herzog von Augustenburg stattfinden, sollen dem „Fr. J." zufolge sich lediglich auf die Specialitäten der Geldabfindung für die Abtretung seiner Schleswigschen Güter beziehen.

— In der Sitzung des Vorstandes und Ausschusses des Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen am 19. Janr. in Berlin erstattete Hr. Ref. Schmid, welcher an Stelle des seit längerer Zeit abwesenden Stadtraths Runge die Bearbeitung des Sparkassenwesens übernommen, in einem längeren Vortrage Bericht über den Stand der Nachrichten vom Sparkassenwesen, in dem er nachwies, bis zu welchem Stadium die Bearbeitung desselben, soweit sie die Einziehung und Kritik der Nachrichten der einzelnen Sparkassenverwaltungen betrifft, fortgeschritten sei. Aus diesen Mittheilungen ging hervor, daß dem Central-Verein in Betreff der Sparkassen fast aller deutschen Länder ein außerordentlich reiches Material (über etwa 11,000 Sparkassen) sowohl durch die Zuvorkommenheit der einzelnen Regierungen, als durch die Vermittelung sehr angesehener Privatmänner zugegangen ist. Als Hauptschwierigkeit bei diesem Theile der Bearbeitung wurde die Abneigung der einzelnen Sparkassenverwaltungen, Mittheilungen über ihre Betriebs- und Vermögensverhältnisse zu machen und das Vorherrschen falscher Ansichten über das Rechnungswesen bezeichnet. Immerhin ist die Ansammlung des Materials so vorgeschritten und dasselbe so weit gesichtet, daß der Referent die Herausgabe mehrerer größerer Arbeiten schon für dies Jahr in Aussicht stellen konnte. Ueberdies wird derselbe, wie es bisher geschehen, in der Monatsschrift einzelne Arbeiten veröffentlichen. Schließlich stellte er den Antrag, zur näheren Berathung der für das Sparkassenwesen anzustrebenden Reformen eine Kommission niederzusetzen. Der Antrag fand solchen Anklang, daß fast alle anwesenden Ausschuß- und

Vorstandsmitglieder dieser Kommission beitraten. Hierauf richtete Herr Geheimrath Wehrmann über die Kassenrechnung des letzten Quartales und die Anwesenden stellten den proponirten neuen Etat fest. Zugleich übetreichte Hr. Wehrmann eine Schrift des Hrn. Prof. Kries, welche sich in treffender Weise über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter im Regierungsbezirk Marienwerder äußert. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde Herr Kries zum Mitgliede des Ausschusses des Central-Vereins gewählt. — Hr. Stadtrath Dunker berichtet über die in Aachen gegründete Alter-Versorgungskasse und hält es in Bezug auf den vom Central-Verein aufgestellten Plan für eine derartige hier gegründete Anstalt von Interesse, die angenommenen Tarifsätze mit denen der in Achen, Belgien und anderswo bestehenden zu vergleichen. — Herr Prof. Hotho referirt über das Gesuch der Handwerker-Vorschußkasse in Erfurt um ein Darlehn von 200 Thlr. Jene Kasse hat nunmehr durch ihre Rechenschaftsberichte einen zufriedenstellenden Aufschluß über ihre Verhältnisse gegeben und es wird beschlossen, derselben ein zinsfreies Darlehn von 200 Thlr. zu gewähren. Hr. Prof. Kalisch theilt ein Schreiben der hiesigen Schuldeputation mit, in welchem sehr interessante Nachrichten über die Fortbildungs-Anstalten in Berlin enthalten sind.

— Im vorigen Jahre hatte ein Kaufmann, ohne Makler zu sein, geständlich zwei Maklergeschäfte gegen Provision abgeschlossen und war deshalb unter Anklage gestellt und vom königlichen Stadtgerichte auf Grund des §. 177 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 in eine Geldstrafe von 20 Thlrn. event. 3. Wochen Gefängnißstrafe vorurtheilt worden, obgleich er angab, daß er von der Polizei als Kommissionär anerkannt und vereidet sei, auch zu diesen Geschäften sich nicht angeboten, sondern aufgefordert sei. Der Richter erachtete diese Einwendungen nicht für stichhaltig, weil im §. 49 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 ausdrücklich bestimmt sei, daß derjenige, der aus der Vermittelung von Geschäften ein Gewerbe machen will, eine besondere polizeiliche Erlaubniß hierzu nachsuchen müsse. Eine Ausnahme hiervon sei nicht gemacht. Ob sich übrigens Jemand zur Vermittelung von Geschäften anbiete, oder ob sie ihm übertragen werden, sei gleichgültig. Auch bestimmte das Reskript des Finanz-Ministers vom 4. Oktober 1847, daß der Kaufmann als solcher nicht befugt sei, kaufmännische Geschäfte zu vermitteln. Von dem Angeklagten wurde gegen diese Entscheidung der Rekurs eingelegt und ausgeführt, daß ein Abschluß zweier Geschäfte noch keinen Gewerbebetrieb darstelle. Vom königlichen Kammergerichte wurde aber der Rekurs aus den vom ersten Richter angeführten Gründen zurückgewiesen. (Pr. Z.)

Tilsit, 19. Januar. In den letzten Tagen der ersten Woche d. M. gingen mit der Post 28 Fässer Imperials hier durch über Tauroggen nach Rußland. — Wahrscheinlich ist diese Sendung dieselbe, von welcher sich die „A. Z." aus Hamburg berichten läßt, obgleich in der einen von Kisten, in der andern von Fässern die Rede ist. Dem Vernehmen nach geschah dieselbe für englische Rechnung und waren damit zwei dortige Häuser betraut. Es wurden im Ganzen 21 Kisten mit Gold gefüllt, von denen jede durchschnittlich ein Gewicht von 160 Pfund hatte. — In der vergangenen Nacht kam die bis dahin treibende Eisdecke des Memelstromes zum Stillstande. Der Trajekt war einige Stnnden hindurch unterbrochen, wurde aber heute um 9¼ Uhr Vormittags durch Streckung von Planken so weit hergestellt, daß einzelne Fußgänger hinüber geführt und leichte Packete, namentlich die Poststücke, hinübergeschafft werden konnten. Das Wasser stieg seit dem 17. d. M. von 12′ 10″ bis heute früh auf 13′ 11″ und nahm seitdem um 2″ ab. Die Landwege waren bis gestern schon fest zugefroren; heute ist mehr als ½′ Schnee gefallen, daher morgen, wenn nicht Thauwetter eintritt, eine hinlängliche Schlittenbahn zu erwarten ist.

Marienburg, 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Die Posten von Dirschau bleiben des starken Eisgangs wegen aus. Dieser Bericht kommt mit Vortransport. Hier ist in der Nogat die Blänke geblieben und daher kein Hinderniß. Fortwährend mäßige Kälte und Schnee.

Breslau, 22. Jan. So eben erfährt die „N. O. Z.," daß zum Verweser des hiesigen Bisthums der Domherr und Generalprokurator des Domkapitels, Hr. C. A. Gaerth, erwählt worden sei. Die Todtenfeier für den verstorbenen Cardinal-Fürstbischof ist auf den 26. d. M. angesetzt. Die Leiche wird in der Gruft des hiesigen Doms bestattet werden. Zu dieser Feierlichkeit sind auch die Geistlichen der Provinz mittelst Anschreibens eingeladen worden. — Eine heut aus Prag hier eingegangene telegraphische Depesche stellt, der „Schles. Z." zufolge, das Eintreffen des Cardinal-Erzbischof von Prag, Fürsten v. Schwarzenberg, in wahrscheinliche Aussicht.

Liegnitz, 18. Januar. Der „Bresl. Z." geht eine Mittheilung zu, nach welcher der Irvingianismus in hiesiger Gegend stark im Abnehmen ist.

Erfurt, 16. Januar. **Dr.** Bergmann, der Verfasser „der geheimen Instruktionen der Jesuiten", hat eine „Blumenlese aus der Jesuitenmoral" herausgegeben. Sie ist polizeilich mit Beschlag belegt. — Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde, so wie die in Mühlhausen, deren Prediger **Dr.** Bergmann war, haben beschlossen, auch nach Abgang des Letztern ohne Prediger fortzubestehen. (F. P. Z.)

Köln, 20. Januar. Ich theilte Ihnen jüngst mit, daß auf den Antrag des Gemeindeverordneten Compes, auch an die zweite Kammer eine Eingabe um Beibehaltung der Gemeinde-, Kreis- und Bezirksordnung vom 11. März 1850 zu erlassen, eine Kommission erwählt wurde. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes wurde die Schrift verlesen und gebilligt. Der Entwurf spricht sich für die Zweckmäßigkeit jenes Gesetzes aus, in Folge der Erfahrungen, die man bereits seit der Einführung der neuen Gemeindeordnung gemacht habe. (Nat.-Z.)

Heidelberg, 18. Jan. Die Vertheidigung von Gervinus verspricht interessant zu werden, da bewährte Rechtslehrer unserer Universität dieselbe vorbereiten und eine Menge Aussprüche gelehrter, hoher und höchster Personen, unter denen Könige, Kaiser und Päbste, zusammenstellen, welche über dieselben Gegenstände in einer noch viel stärkeren Weise, als die inkriminirten Stellen der gedachten Schrift es gethan, ihr Urtheil abgehen. Man bedauert, daß die Bewegung, welche die Beschlagnahme hervorgerufen, gerade weil sie intensiver ist, als sie scheint, von einiger Dauer sein möchte. Man wird sich gegen diese vermeintlichen Eingriffe in der Lehrfreiheit um so mehr wahren, als man auch Angriffe gegen den Protestantismus neuster Zeit darin finden will. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. M.**, 21. Januar. Von Seiten der Königl. sächsischen Regierung wurde früher beim Bundestage ein Entwurf zu einem allgemeinen deutschen Patentgesetze vorgelegt, der seine Entstehung der dritten Commission der Dresdener Konferenz vom Jahre 1851 verdankt. Diese Angelegenheit ist neuerdings wieder beim Bunde in Anregung gebracht. Wie wünschenswerth die Vereinbarung aller deutschen Staaten zu einer gemeinsamen Patentgesetzgebung auch ist, so glauben wir doch nicht, daß man sich Hoffnung machen darf, eine solche zu Stande kommen zu sehen, denn dieselben tieferliegenden Gründe, welche zur Auflösung der deutschen Flotte führten und welche weder ein gemeinsames Preßgesetz, noch andere erstrebte gemeinsamen Angelegenheiten aufkommen lassen, werden sich auch dem Patentgesetze gegenüber geltend machen. Es ist trostlos, aber der deutsche Erfinder bleibt vorderhand auf die höchst mangelhaften für den Zollverein geltenden Verordnungen vom Jahre 1842 angewiesen. Dieselben schützen zwar den sächsischen Erfinder gegen die Fabrikation anderer in Sachsen, aber nicht gegen den Handel mit seiner jenseit der sächsis. Grenze ausgebeuteten Erfindung.

Wenn die freihändlerische Opposition gegen den Septembervertrag in Hannover seit einiger Zeit sich Stillschweigen auferlegt, so hat das theilweise seinen Grund in den kaufmännischen Spekulationen, mit denen sich die commercielle Welt im Norden beschäftigt. Eine Masse der verschiedenartigsten Artikel werden vor Thorschluß eingeführt. Unter andern sollen bedeutende Quantitäten Soda von England bezogen werden. Dieser Artikel wird vom Auslande so billig geliefert, daß er z. B. in Frankfurt a. M., den Zoll mit inbegriffen, noch niedriger zu kaufen ist, als unsere inländischen Soda-Fabriken ihn zu liefern im Stande sind.

Von der Weser, 20. Jan. Je näher der Termin rückt, da der entscheidende Schritt zur Durchführung des Septembervertrags geschehen soll, desto stärker treten die Antipathien hervor, welche diesen Vertrag von seinem Abschlusse an in der Bevölkerung begleitet haben. Dazu haben seit diesem Abschluß die handelspolitischen Zustände Deutschlands eine Wendung genommen, welche selbst bei den anfänglichen Vertheidigern jenes mannigfache Bedenken gegen seine Durchführung unter zum Theil völlig veränderten Voraussetzungen hervorrufen mußten. Man darf es in der That behaupten, fast jeder Monat des letzten Halbjahres hat neue Bekehrungen nach dieser Seite hin zu Wege gebracht und mit Ausnahme nur eines allergeringsten Bruchtheils theilt die gesammte Bevölkerung Hannovers den dringenden Wunsch, die Durchführung des Septembervertrags, wenn irgend möglich, auch jetzt noch in der zwölften Stunde aufgegeben zu sehen. Wir glauben deshalb, daß es mit nicht geringer Genugthuung aufgenommen werden wird, wenn es sich wie wir hören, bestätigt, daß die von den vereinigten Kaufmannschaften Hannovers Ende 1851 niedergesetzte s. g. Uelzener Commission in diesen Tagen sich noch einmal mit einer energischen Vorstellung an das Staatsministerium gewendet hat, in welcher sie durchführt, daß mit der faktischen Veränderung der Sachlage im Zollverein auch wesentlich die Rechtsvoraussetzungen für Hannover in Betreff Durchführung des Septembervertrags alterirt seien und auf Grund dessen das Ministerium auffordert, von der ihm so wiedergegebenen Freiheit diesem Vertrage gegenüber im Interesse der Landeswohlfahrt Gebrauch zu machen. Nach den Angaben, die uns aus verläßlicher Quelle zu Theil werden, soll die Vorstellung bereits an ein hohes Ministerium abgegangen sein und steht zu hoffen, daß sie demnächst auch vor das größere Publikum werde gebracht werden. (Wes. Z.)

Hamburg, 20. Jan. Die zur Unterstützung der Frau Obrist von Schytz hieselbst bestehende Comité hat am Anfange dieser Woche ihren (heute in den „Hamb. Nachrichten" veröffentlichten) zweiten Bericht, welcher die vom 8. Dez. 1852 bis zum 17. Jan. 1853 eingegangenen Gaben umfaßt, abgestattet. Bis jetzt (17. Jan. 1853) sind der Comité etwa 3300 Thlr. zugekommen, die zum größten Theile in Posten von 100 Thlr. Bco., in kurzen Terminen, jeder einzeln kündigbar, in der Deposito-Casse der hiesigen allgemeinen Versorgungs-Anstalt, eine kleine Zinse tragend, belegt sind. Die Comité spricht am Schlusse ihres Berichts die Hoffnung aus, daß durch kleine jährliche Beiträge die spätere Lebenszeit der unglücklichen Frau gesichert werden werde. (Wes. Z.)

Rendsburg, 16. Jan. Aus sicherer Quelle erfahren die „H. N.," daß ältern langgedienten Zollbeamten die Weisung zugegangen ist, um ihren Abschied einzukommen.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Der Moniteur hat also die Bestätigung der bevorstehenden Heirath des Kaisers gebracht. Alle Welt ist von dieser Nachricht betroffen. Es herrscht nur Eine Stimme, daß Louis Napoleon durch diese Verbindung seiner Sache einen schweren Schlag versetzt habe. Prinzessin Mathilde soll häufig in Thränen ausbrechen. Die Minister haben Alles aufgeboten, um den Kaiser von seinem Entschlusse zurückzubringen. Es sind seit Montag mehrere Sitzungen wegen dieser Angelegenheit gehalten worden. Louis Napoleon hörte seine Minister mit der größten Ruhe an und zuletzt erst antwortete er: „Sie und Ihre Journale wiederholen mir beständig, daß ich das Glück Frankreichs gemacht habe; jetzt will ich mein eigenes Glück machen, und Frankreich wird sich dabei nicht übel befinden." Auf erneuerte Vorstellungen setzte er hinzu: „Meine Herren, ich hatte nicht die Absicht, Sie um einen Rath zu bitten, sondern Ihnen einen Entschluß mitzutheilen, der in meinem Geiste unwiderruflich feststeht. Sie kennen die Schritte, welche ich, Ihren Rathschlägen gemäß, gethan habe, eine Prinzessin aus einem souveränen Fürstenhause zur Ehe zu erlangen, und die demüthigenden Ablehnungen, welche darauf folgten. Ich will nicht nach dem Beispiele Ludwig Philipp's auf der Reise bei allen kleinen deutschen Fürstenhöfen nach der Hand einer Prinzessin herum betteln. Die Gemahlin, welche ich mir ausgewählt, hat alle meine Sympathieen und ist der ihr bestimmten Ehre würdig. Ich werde Fräulein von Montijo heirathen." Er soll auch noch folgende Worte geäußert haben: „Wenn ich eine auswärtige Prinzessin geheirathet hätte, so wäre sie vielleicht

---

Reise-Skizzen

gesammelt in England', Schottland und Holland.

(Original.)

(Fortsetzung aus Nr. 5.)

In seinem **Lord of the Isles** hat der schottische Barde auch diese Grotte besungen; in metrischer Uebersetzung würde dies lauten, wie folgt:

Scheint's doch, als wollte die Natur sich selbst erheben,
Als Dienerin zu ihres Schöpfers Ruhm,
Um die bedachten Tempel zu beschämen,
Erbaut von Menschen, zu der Götter Heiligthum.
Nicht zu der Erdenkinder Brauch sind jene Bogen
Gehoben aus der grünen Fluthen Tiefe,
Nicht zu der Götter Dienst zieh'n jene mächt'gen Wogen,
Ein zu des hohen Tempels dunkler Tiefe.
Zum Lob des Schöpfers sing'n die mächt'gen Wellen
Den lauten und erhabenen Gesang,
Laut singen sie, wenn fluthend sie anschwellen,
Laut stürmen sie hinein mit mächt'gem Klang.
Und zwischen jeder ehrfurchtsvollen Pause
Tönt von des Dom's Gewölb' die Antwort her,
Laut und erklingend bald, bald als Gebrause,
Sanft flüsternd bald und bald gewichtig schwer.

Ich füge hier das Original-Gedicht hinzu:

Where, as to shame the temples deck'd
Fy skin of earthly architect,
Nature herself, it seem'd would raise,
A minister to her Maker's praise!
Not for a meaner use ascend
Her columns, or her arches bend;
Nor of a theme less solemn tells
That mighty surge that ebbs and swells,
And still, between earh awful pause,
From the high vault on answer draws
In varied tone prolong'd and high.

Außer dieser großen Grotte finden sich noch verschiedene andere auf der Insel, hervorgegangen bei dem Erstarren der Basalte, theils durch die Zusammenziehung der Steinmassen, theils durch die Zerstörung, welche die Wogen des Meeres anrichten.

Wir fuhren zu unserem Dampfschiffe zurück; die Anker wurden gehoben und fort ging es, nach Jona's fernem Strande. Nach einer Stunde waren wir im Hafen von Jona oder Icolmkill angelangt und gingen an's Land. Eine Heerde von Kindern jedes Alters empfingen uns, um kleine grüne Kiesel, Muscheln und Korallen zu verkaufen. Kleine Fischerhäuser mit einem dürftigen Gärtchen vor der Thüre, ein mäßig fruchtbares Kornfeld und hinter demselben die Ruinen einer Kirche, eines Klosters und der sogenannten alten Kathedrale, waren die einzigen Zeichen einer menschlichen Cultur. Jona war der erste Sitz des Christenthums in dieser Gegend und lange Zeit die Residenz eines Bischofs. Man begreift indessen nicht, wie dieser dürftige Fels einen Clerus ernähren konnte, der stets sehr gefräßig war, da die wenigen Bewohner schon Mangel leiden müssen.

Die erste Ruine, aus unbehauenen Steinen, sehr roh und dürftig gebaut, ist der Rest eines Klosters, aus dem Jahre 565, im normannischen Style erbaut. Es war mit Augustinernonnen bevölkert. In den Mauern sieht man viele Stücke von Basaltsäulen verwendet, die um so willkommener waren, als für sie keine Bearbeitung nöthig war. In der Capelle dieses Klosters wurden Damen von Rang begraben und noch ist der Grabstein der Prinzeß Anna, der letzten Priorin, erhalten. Auf dem Wege zu der zweiten Ruine steht ein wunderbares Kreuz am Wege. Solcher Kreuze sollen früher 360 auf der Insel gewesen, aber bei den Stürmen der Reformation bis auf dies eine in die See geworfen sein. Es ist aus einem grünlichen Serpentinsteine gehauen, an der Kreuzungsstelle noch mit einer runden Scheibe umgeben, so daß die Seitenarme des Kreuzes nur wenig hervorragen. Die ganze Vorderfläche des Kreuzes ist mit Figuren von Thieren und Menschen, in den mannigfachsten Verbindungen verziert. So befinden sich an dem obern Theile des Kreuzes 3 Paar Löwen über einander, mit dem Rücken einander zugekehrt und die Schwänze verschlungen. Auf der Kreuzungsstelle sieht man eine von Engeln umgebene menschliche Figur und zu jeder Seite einen Löwen, darunter einen Mann mit zwei Löwen zur Seite und unter demselben eine männliche Figur, welche die Arme segnend erhebt, neben sich zwei knieende Männer. Unter diesen beiden männlichen Figuren, von denen die eine einen Dudelsack bläst und die andere die Harfe spielt, sieht man zwei Paar Figuren, von denen die eine stehende der sitzenden die Hand reicht, die andere dagegen über den neben ihr stehenden, von ihr abgewandten den Arm, wie es scheint, verfluchend ausstreckt. Den Schluß dieser Darstellungen, welche 12 Schlangen und 6 Aepfel, arabeskenartig mit einander verschlungen. Die handelnden Personen sind mit langen Gewändern bekleidet und sollen wahrscheinlich Mönche darstellen. Die Löwen gehören zum Wappen dessen, der dies Kreuz aufrichten ließ, die von den Engeln umgebene Figur stellt die Jungfrau mit dem Kinde vor und die Aepfel und Schlangen deuten auf den Sündenfall.

Die zweite Ruine ist ein Begräbnißplatz der alten schottischen, irischen und norwegischen Könige. Eine Menge von Steinen, zum großen Theil mit nicht mehr lesbaren Inschriften versehen, liegen in Reihen neben einander. Vierzig schottische Könige von Fergus **II.** bis auf Macbeth liegen hier begraben, zwei irische Könige, ein französischer und zwei irische von norwegischem Stamme, viele Häuptlinge und Geistliche. Unter den schottischen Königen liegt auch Duncan und sein Mörder Macbeth, gestorben 1040. Shakespeare sagt von ihm:

Rosse. Wo ist Duncan's Körper?
Macduff. Geführt nach Colme's-Kill,
Dem heiligen Lagerhause seiner Vorgänger
Und dem Wächter ihrer Gebeine.

Auf einigen Grabsteinen sieht man geharnischte Männer, unter denen der am besten erhaltene M'Lean of Duart ist. Neben diesem Begräbnißplatze steht eine dachlose Ruine, St.

nicht nach meinem Geschmacke gewesen, und in diesem Falle hätte ich vielleicht nicht das Beispiel ehelicher Treue gegeben, während mit der Frau, welche ich mir auserkoren, ich dafür stehe, daß ich ein guter Ehemann sein werde." — Die Kaiserbraut wird bis zum Tage ihrer Vermählung, die am 29. d. stattfinden soll, im Elysée wohnen. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 17. Jan. Das neue Ministerium Cavour scheint sich vor Allem die Aufgabe gestellt zu haben, die Finanzen Sardiniens zu regeln, diese ewig nachblutende Wunde aus den Kriegsjahren 1848 und 49. Der Krieg, mit Inbegriff der 79 Mill. Kriegsentschädigung an Oesterreich, welche letztere bereits vollständig abgezahlt worden, kostete Sardinien gegen 300 Millionen und hat die jährliche Ausgabe um 25 Millionen Lire vermehrt. Herr v. Cavour hat wiederholt in der Deputirten-Kammer die Versicherung ausgesprochen, daß er die Bilanz zwischen Ausgabe und Einnahme innerhalb der nächsten zwei Jahre vollständig herstellen könne, wenn das Parlament seine Steuer-Projekte annehme. Inzwischen fand die Regierung nothwendig, dem Parlament die Alienation der letzten 2 Millionen Rente von der vor drei Jahren votirten Anleihe vorzuschlagen, um damit die Ausfälle von 1848 bis 52 zu decken und gleichzeitig die zahlreichen öffentlichen Bauten, Eisenbahnen, Fortifikationen 2c. zu beschleunigen. Die Debatte über diese Anleihe dauerte vier bis fünf Tage und endigte mit dem günstigen Votum von 90 gegen 27 Stimmen. Wie es heißt, wird der größte Theil dieser Anleihe vermittelst englischer Banquiers realisirt werden. Das Parlament beschäftigt sich jetzt mit der Budget-Diskussion und wird in Kurzem das wichtige Steuergesetz über Wohnungsmiethe, Wagen, Pferde, Domestiken und Luxusgegenstände ihren Debatten unterwerfen.

Wie schon früher, im vorigen Jahre, als die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich einen zweideutigen Charakter annahmen, ist auch jetzt wieder das Gerücht hier im Gange, daß Oesterreich bei der diesseitigen Regierung um Aufschlüsse wegen ihres beabsichtigten Verhaltens in dem Falle eines ernstlichen Konfliktes zwischen Oesterreich und Frankreich nachgefragt habe, ja, daß Oesterreich darauf dringe, in solchem Falle auch auf sardinischem Territorium innerhalb gewisser Grenzen in seinen militärischen Bewegungen unbehindert zu sein. Ich theile Ihnen dieses Gerücht eben nur als Gerücht mit, ohne für oder gegen seine Authenticität zu sprechen. Die militärischen Rüstungen Oesterreichs in der Lombardei sind allerdings geeignet, den Wunsch der freien militärischen Operation als höchst wahrscheinlich und schon jetzt als dringend erscheinen zu lassen.

Lokales und Provinzielles.

Stettin, 25. Janr. Dem Herrn Prof. Giesebrecht hierselbst sind aus Danzig 5 Thaler zugesandt worden in Folge des Berichts in der Stettiner Ztg. und Ostsee-Ztg. für den Blinden in Neuenkirchen.

— Polizei-Bericht vom 20. Januar. Am 19. d. M. Morgens 2 Uhr, entstand in einem Hause auf dem Rosengarten ein Schornsteinbrand, welcher indessen bald wieder gedämpft wurde. — Entwendet sind: 1) von einem Brunnen bei der Wasserheil-Anstalt zu Eckerberg in der Nacht vom 18. zum 19. d. eine eiserne Stange, 11 Fuß lang, 1 Zoll im Durchmesser, am obern Ende mit einem krummen Griff, in welchem zwei Löcher befindlich. Der Eigenthümer hat auf die Ermittelung des Diebes oder die Wiederherbeischaffung der Stange eine Prämie von 10 Thlr. gesetzt; — 2) aus einem Hause auf der Galgwiese mehrere Kleidungsstücke. Der Dieb ist verhaftet; — 3) aus einem Hause zu Bollinchen eine große Windekette und ein karrirter Frauenmantel. Die Sachen sind nicht herbeigeschafft, der Dieb ist indessen verhaftet. — Verhaftet wurden außerdem wegen Obdachslosigkeit 2 Personen.

— Polizei-Bericht vom 23. Janr. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. gleich nach 2 Uhr brach in dem Hause Kirchenstraße No. 137 Feuer aus; die Räume auf dem Boden und das Dach brannten zum größten Theil herunter. Die sofort angestellten Ermittelungen über die Entstehungsart des Feuers sowohl, als über den Verbleib der auf Höhe von 1700 Thlr. versicherten Mobilien des Hauseigenthümers lieferten ein Resultat, welches die Verhaftung zweier Personen nothwendig machte. — Verhaftet sind am 20. und 21. d. M. 9 Personen, und zwar: wegen Diebstahls 2, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 5, wegen Störung der nächtlichen Ruhe 1, wegen Ueberschreitung der Polizei-Aufsicht 1.

Die Commission der Ersten Kammer zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung der Städte in Neuvorpommern und Rügen, beantragt in ihrem am 22. erstatteten Berichte die Genehmigung des Entwurfs mit unwesentlichen Aenderungen in der Fassung der einzelnen Paragraphen.

Die Finanz-Commission der Ersten Kammer (Berichterstatter Abg. Jochmann) hat die Annahme des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Erhebung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald, empfohlen.

Santa Cruz auf Teneriffa, 5. Januar. Sie wissen bereits, daß wir am 19. November vorigen Jahres wegen Verlust von Segeln in Falmouth einlaufen mußten, und dort bis zum 30. liegen blieben, um hervorgetretene Mängel und Schäden unserer Corvette zu beseitigen. Namentlich galt es das nach Depotmanier eingerichtete Steuer zu verändern, da dasselbe im ersten Sturme bereits bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt war. Schon einen Tag nach unserer Abfahrt von der Englischen Küste veränderte sich das Wetter und es begannen schwere Stunden der Arbeit und des Kampfes mit dem feindlichen Elemente, wie sie im Seeleben oft eintreten. Das Schiff segelt zu tief und die Wogen spielten fortwährend über das Deck, so daß wir alle Lucken geschlossen hielten, und wir unter der langen Nacht der Polargegenden Tag und Nacht Licht brennen mußten. Die einzige Verbindung mit dem Decke erhielten wir durch das Großlucke des Zwischendeckes, und zwar war es uns nur gestattet, alle 4 Stunden von dieser Communikation Gebrauch zu machen. Das Zwischendeck litt unbeschreiblich vom Wasser, die See zertrümmerte ein Boot und spülte die ziemlich starke Brustwehr auf einer Seite fort.

Die Mannschaft des Schiffes fand hinlängliche Gelegenheit im anhaltend schweren Wetter ihre seemännische Ausbildung zu fördern, da außer 6 befahrenen Matrosen die übrigen ausgehobenen Leute nur als Cajütsjungen ihre praktischen Studien vollendet und im Casernendienste ihre Beförderung zum Matrosen erreicht hatte. Gewiß ist die Gefion nach dieser Seite hin weit günstiger bedacht worden und wir durften uns deshalb nicht wundern, daß die gewöhnlichen Maneuvers an Präcision und Schnelligkeit der Ausführung sehr viel zu wünschen übrig ließen. Wenn auf einem Russischen Kriegs-Schiffe sogar das Focksegel in 5 Minuten gerefft wird und wir beim Aufsteigen einer Gewitterbö, die dem Semann kaum eine Viertel Stunde zu seinen Maßregeln Zeit läßt, eine weit längere Zeit gebrauchten, die Segel zu bergen, so werden Sie es erklärlich finden, daß diese Uebungsreise unserer jungen unerfahrenen Mannschaft eine reiche Gelegenheit darbietet, ihre Unbeholfenheit durch Schnelligkeit und Gewandtheit zu ersetzen.

Uebrigens gewährt es eine freudige Genugthung, rühmend das Verhalten der uns zubeorderten 10 Seesoldaten anzuerkennen, die als Litthauische Fischerjungen an der Kurischen Nehrung groß und stark wurden, bei Hunger und schwerer Arbeit ihren Körper abhärteten, und durch Unverdrossenheit und Selbstverleugnung sich vortheilhaft hervorthaten.

Während der Sturm- und Trangperiode auf unserer Fahrt wurden wir durch den Anblick herrlicher und großartiger Naturerscheinungen vielfach entschädigt, namentlich zogen die Gwitter in ihrem großartigen Auftreten wiederholt unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. Unter anderen beobachteten wir einmal das Elmsfeuer, welches Raaen und Masten auf eine herrliche Weise illuminirte. Am 24. Dez., dem Christabende, begann der Himmel freundlicher zu werden, nach Deutscher Sitte wurde Kuchen gebacken und am ersten Feiertage ein Festschmaus gehalten, bei welchem freilich der frische Braten fehlte, denn bei dem fortwährenden Stande des Wassers auf Deck wurden nicht allein unsere Hühner ertränkt, sondern selbst die Enten erlagen dem gleichen Schicksale, die doch geborne Wasservögel sind. Nach gemüthlich verlebter Festfeier trat noch einmal böses Wetter ein, bis wir am Sylvesterabende Funchal auf Madeira erreichten.

Am Lande erhielten wir die zurückgelassenen Ordres des Commodore Schröder und der Consul machte uns die unheimliche Mittheilung, daß er selbst bereits geglaubt hätte, der Korvette sei ein Unfall widerfahren. Der Commodore mußte eine gleiche Befürchtung gehegt haben, da er den Consul beauftragt hatte, die für uns bestimmte versiegelte Ordre zu vernichten, wenn in zwei Monaten von uns keine Nachricht eingehen würde.

Der Consul schien uns für die Entbehrungen der Seereise entschädigen zu wollen, die Räume seines Hauses wurden zu einem Sylvesterfest feierlichst eingerichtet,, die dringendsten Einladungen wurden an uns gerichtet, aber die lange Reise veranlaßte den Commandeur, nach Einsicht der Ordres vom Commodore, sogleich die Fahrt nach Teneriffa fortzusetzen, wo wir am 2. Januar Morgens auf der Rhede von Santa Cruz die Anker fallen ließen. Hier empfing uns der General-Consul, ein liebenswürdiger Mannheimer, an der Hafenbrücke und rief uns Todtgeglaubten ein herzliches Willkommen entgegen.

Die Gefion hatte sich hier 14 Tage aufgehalten und da in jener Zeit wiederholt Nachrichten von verunglückten Schiffen eingetroffen waren, so fürchtete man allgemein, daß auch wir ein Seemannsgrab gefunden hätten. Während der Anwesenheit der Gefion gab der Konsul einen Ball, auf welchem die Musikanten von der Fregatte ihre Märsche und Tänze von der Oder erschallen ließen. Bei einer Erwiderung dieser Festlichkeit auf der Gefion hatte die Musik des hier stationirten spanischen Regimentes ihre südlichen Melodien aufgespielt. — Der Konsul lud uns am Abend ebenfalls zu einer Theatervorstellung ein, das gegebene Lustspiel mit Ballet war ganz anziehend, anziehender jedoch die schönen Spanierinnen, deren berühmte dunkele Augen mit ihrer Gluth auch auf uns des Eindruckes nicht verfehlten.

Die Offiziere der „Gefion" hatten **in corpore** auf Einladung des Kapitain Sundewall eine Expedition nach dem 12,000 Fuß hohen Pic unternommen und zugleich einen Spazierritt nach Oratava, dem schönsten Theile der Insel gemacht, wo sie auch den Drachenbaum, angeblich den Riesen unter den Bäumen, in Augenschein nahmen. Zu solchen Ausflügen fehlt uns die Muße. Wirbeeilen uns unsern Proviant zu ergänzen, um noch heute Abend oder morgen früh nach Rio weiter zu segeln. Treffen wir überall einige Wochen später ein und muß unser Geschwader zusammensegeln, so wird uns nicht viel Zeit übrig bleiben, am Lande uns zu erholen und den tropischen Boden kennen zu lernen. Von Rio hoffe ich Ihnen weitere Nachricht zu geben. (Ostſ. Z.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstag den 25. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula.

Unter Anderem: Bewilligung der Kosten zur Beseitigung der Vorbauten an der Ecke des Kohlmarkts und der kleinen Domstraße. — Vorkaufsrecht der Stadt bei der Veräußerung der Erbzinsgüter Wolfshorst II. und Charlottenthal II. an den Amtmann Diercks. — Wahl eines Mitgliedes für das Jakobi-Kirchen-Kollegium, so wie für das Gertrud-Kirchen-Provisorat. — Antrag wegen Reorganisation des hiesigen Feuerlöschwesens. — Protokoll über die Bauübernahme der Bollwerksstrecke von der Waage No. 4 bis zur langen Brücke. — Wahl eines Stellvertreters für den Vorsteher des Oberwiekbezirks. — Commissionsbericht über das Bau-Tableau pro 1853. — Weitere Berathung über die Wahlbedingungen zur Besetzung der erledigten besoldeten Stadtrathsstelle.

v. Dewitz.

Schiffs-Nachrichten.

Wolgast, 22. Jan. Graf v. Arnim, Kapitain Kruse, ist am 11. Dez. v. J. mit einer Ladung Kaffee von Rio Janairo nach Charleston in Nordamerika abgegangen. Das Vereinsschiff Carl Friedrich, Wojerow, und Schiff Wilhelm, Schultz, sind mit Ladung von Buenos Ayres nach Antwerpen gesegelt, ersterer am 15. Nov., letzterer am 4. Dez. v. J.

Mandal, 9. Januar. Das Schiff Vigilant, aus Shields, von Danzig nach London, ist heute unter Assistenz hier eingekommen und wird löschen.

Lowestoft, 20. Januar. Die Bark Martin (Lewin) aus und von Danzig nach London mit Weizen, gerieth bei dem Holm auf Grund, wurde jedoch durch Assistenz flott gebracht und soll etwas leck sein.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Grangemouth, 18. Jan.	Helen, Martin, von Stettin.
	Heinrich, Treumuth, nach Barcelona.
Holtenau, 18. Jan.	Jonge Gerrit, Gerritsma, v. Königsberg nach Rotterdam mit Erbsen.
Liverpool, 20. Jan.	Königin Elisabeth Louise, Claassen, in Ladg. nach Newyork.
London, 21. Januar.	Brillant, Menz, von Danzig.
	Orelio, Jarvis, do.
	Zollverein, Blank, do.
	Emma Hein, Schmeer, do.
	20. Mathilde, Lübke, klarirt n. Elseneur.

Orans Capelle, in welcher noch die Reste eines schön verzierten, aber niedrigen gothischen Bogens sich befinden, in dessen Nische ein Stein zum Ausruhen liegt. Es war dies der Eingang zu einem Grabgewölbe. Zur Seite des Bogens steht ein Löwe mit aufgehobener Tatze.

Die Kathedrale von Fona besteht nur noch aus den Einfassungsmauern und den Ruinen eines Thurms. Grabsteine, mit Bischöfen und geharnischten Männern geziert, finden sich auch hier; unter diesen ein Ritter, auf dessen Schild ein Schiff und darunter ein springender Löwe abgebildet ist. Ein Speer und ein breites Schwert bilden seine Waffen und eine Muschel als Trinkhorn hängt an seiner Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den religiösen Liedern für denkende Gottesverehrer.

1.

Gute Freunde sind wie Stäbe,
Dran der Menschen Gang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
Wenn der Leib zu Boden fällt.
Wehe dem, der nicht zum Frommen
Solchen Stabes weiß zu kommen!
Der hat einen schweren Lauf;
Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

Herr, ich bitte dich, erwähle
Mir aus aller Menschen Meng'
Eine fromme, treue Seele,
Welche innig an mir häng';
Die nach deinem Sinn und Geiste
Mir stets Rath und Hülfe leiste,
Und die fest in Wohl und Weh
Als ein Felsen bei mir steh'!

Paul Gerhardt.

2.

Warum betrübst du dich mein Herz!
Und kränkest dich mit Sorg' und Schmerz
Um ein vergänglich Gut? —
Vertrau' auf Gott, er hilft allein,
Und Erd' und Himmel sind ja sein.

Sieht dich sein Vaterauge nicht?
Er weiß gar wohl, was dir gebricht,
Und welche Last dich drückt.
Er ist dein Vater und dein Gott,
Der bei dir steht in aller Noth.

Ja aller Augen warten Sein;
Er hört der jungen Raben Schrei'n,
Hört auch des Armen Fleh'n.
Er ist so gut, so reich noch heut,
Als er es war von Ewigkeit.

Der Thor trotzt auf sein irdisch Gut;
Ich will vertrau'n auf Gottes Hut,
Ob ich auch arm nur bin.
Ich glaube doch mit Zuversicht:
Der Herr verläßt die Seinen nicht.

Hans Sachs.

3.

Die Herrlichkeit der Erden
Muß Staub und Asche werden,
Und nichts bleibt ewig steh'n.
Das, was uns hier ergötzte,
Was man als dauernd schätzte,
Wird wie ein leichter Traum vergeh'n.

Wie wann die Sonn' aufgehet,
Die Rose blühend stehet
In ihrer Farben Zier,
Und doch verwelkt sich beuget
Eh' sich der Abend neiget:
So blühen und verwelken wir.
Froh leben wir auf Erden,
Und hoffen alt zu werden,
Von Schmerz und Sorgen frei.
Doch in den schönsten Tagen,
Noch eh' wir Früchte tragen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

Wir rechnen Jahr' auf Jahre;
Inzwischen wird die Bahre
Vor unser Haus gebracht.
Du scheidest von den Deinen,
Die hülflos dich beweinen,
Und dich bedeckt des Grabes Nacht.

Dies laßt uns wohl bedenken,
Das Herz zum Himmel lenken,
Weil er noch offen steht.
Wer dahin will gelangen,
Darf nicht an Eitelm hangen;
Die Welt mit ihrer Lust vergeht.

Andreas Gryphius.

4.

Was du so fern gesucht, es ist so nah!
Jahrtausende und hundert Millionen
Schwinden in Nichts dahin, doch Gott ist da;
Er ruht im Geist auf unsichtbaren Thronen.

Gott war dir fern. Du sah'st im Weltenall
Nur todten Stoff's maschinenhafte Regung.
Gott lebt in dir. In Schwung, und Glanz und Schall
Siehst du des Geistes ew'ge Fortbewegung.

Und lägst du tief in dumpfer Kerkernacht:
Im Kerker kannst du Gottes Reich erbauen.
Ruf' Ihn! Er fährt in deines Geistes Schacht,
Vergöttlichend dein Wollen, Sinnen, Schauen.

Was zeigst du trüb' jenseits des Grabes hin?
Nicht Klage, rüstig Wirken sei dein Hoffen.
Du bist in Gott, du warst's von Anbeginn,
Und hier wie dort steht dir der Himmel offen.

Friedrich von Sallet.

Solcher Lieder, die wir vermöge ihrer schlichten Sprache, die leicht verständlich und doch voll Adel ist, zum Auswendiglernen für Kinder sehr geeignet halten, hat die Sammlung gar viele und schöne, wie es überhaupt die liebste Hoffnung des Bearbeiters ist, sein Werk dereinst in Schulen eingeführt zu sehen.

Wie ihm die Bearbeitung neuer Dichter geglückt ist, davon als Probe in der nächsten Nummer der Zeitung ein Gedicht von Freiligrath, Friedrich Baltzer und schließlich eins, das der Herausgeber der Herzogin von Orleans zuschreibt, und darum von besonderem Interesse sein dürfte.

R. M—R.

(Schluß folgt.)

Portsmouth, 20. Jan. Alice, Dähnke, von Memel n. Newport.
Spekulant, Schurdt, v. Shields n. Barcelona.
Shields, 19 Jan. Sir Wm. Wallace, Mackie, von Stettin.
Swinemünde, 22. Jan. Friederike, Meuck, nach Kolberg.
Auguste, Lehnert, do.

Unterbaum-Liste.

Vom 21. Januar.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung
Anklam	Pinnow	zum Verkauf	9 W. Hafer.
Wollin	Pirch	do.	10 - Weizen

Swinemünder Liste.

Vom 19. Januar.

Schiff	Capt.	von	Empf.	Ladung.
Graf Schwerin	Zebel	Helmsdale	F. Lüdecke & Co.	1300 T. Hering

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Wetter, regnigt. **Weizen**, loco 66 a 72 Thlr. Br., 67½ Thlr. pr. Frühjahr bezahlt.

Roggen, 82pfd. pr. Jan. 47—49 Thlr. Br., 47 Thlr. pr. Frühj. bezahlt.

Gerste loco 38—39 Thlr. Br.

Hafer loco 31—32 Thlr. Br.

Erbsen loco 50 - 54 Thlr. Br.

Rüböl loco 10½ Thlr. Br., pr. Jan. 10¼ Thlr. bez., pr. Jan. und Januar-Februar 10¼ Thlr. bez., pr. März-April 10¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅓ Thlr. bez.

Leinöl, loco 10¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 11 Thlr. bez.

Spiritus flau, loco o. Fß. 17¾ a 17⅝ % bez., mit Faß 17¾ % bezahlt.

Rosinen, neue 10⅝ Br., verst., 7 Thlr. unverst. Br.

Baumöl Gallipoli 23¾, Calabreser, Malaga, Messineser und Tuneser 22¾ Br.

Cocusnußöl, Cochin 15 Thlr. Br., Sidney 12¾ Thlr. Br.

Berlin, 24. Jan. Roggen pr. Januar ohne Handel, pr. Frühjahr 47¾ Thlr. verk. u. Gd.

Rüböl, pr. Januar 10⁷⁄₂₄—10 Thlr. verk., 10⁵⁄₂₄ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10⁷⁄₂₄ Thlr. bez. u. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 21¼ Thlr. bez., pr. Januar 21 Thlr. Br., 20¾ Br., pr. April-Mai 21½ Thlr. verk.

Breslau, 24. Januar. Weizen, weißer 67—73 Sgr., gelber 67 72 Sgr. Roggen 53—64, Gerste 41—45, Hafer 28—31½ Sgr.

Hamburg, 24. Januar. **Weizen** geschäftslos, Pommern 115, Holstein 111 ausgeboten. **Roggen** flau.

Oel, 21¾, 22¾. Kaffee und Zink stille.

Liverpool, 18. Januar. Das Getreideschäft war am Schlusse der Woche etwas lebhafter und einige überseeische Beziehungen fanden Platz zu Dienstagspreisen.

In **Weizen** ging heute Morgen einiges zu Freitagspreisen um, beste Qualität amerikanischer jedoch 1d pr. Bushel höher.

Hafer bedang volle Preise.

Gerste ruhig.

Bohnen und **Erbsen** unverändert.

Durchschnittspreise in dieser Woche:

Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Bohnen	Erbsen
44s 3d	29s 9d	18s 6d	29s 2d	35s 1d	32s 4d

Newyork, 8. Januar. (pr. Atlantic.) Frachten sind lebhaft. — Cours auf London 109½ a 109⅝ %. Geld ist reichlich.

St. Thomas, 3. Januar. (pr. Parana.) Course seit dem vorigen Steamer unverändert.

Mayagnez (Portorico), 27. Dez. In Kaffee hat in letzter Zeit ein bedeutender Umsatz stattgefunden. Feine Waare findet zu 9½ willig Nehmer, während von Estate-Kaffee nur wenig angeboten wird.

Kingston (Jamaika), 28. Dez. Unser Markt war in letzter Zeit still. Die Zufuhren waren reichlich, besonders von Mehl; man erwartet jedoch, daß Preise sich behaupten werden.

Produkte sinq ebenfalls ohne Leben.

Cours: London 90 T. Sicht ½ %. 60 T. 1 % Prämie.

Port au Prince, 28. Dez. Kaffee kommt ziemlich reichlich zu Markt. Die Preise behaupten sich auf 87 $.

Baumwolle wurde weniger zugeführt; man bezahlt 86 $.

Blauholz in Folge der abnehmender Frage für Europa auf 35 $ gewichen.

St. Domingo, 26. Dezbr. In Mahagoniholz haben bedeutende Ankäufe stattgefunden. Man bezahlte für Blöcke von 19" Breite 180—220 $, 11—14" 50—60 $ und mehr, Pyramiden bis 13" 130—18 $, 14—18" 200 $.

Puerto Cabello, 26. Dez. Von Kaffee sind Zufuhren und Vorrath sehr klein. Die Frachten sind flau, da hier an Schiffen kein Mangel ist. Cours auf London 635—640 $, Hamburg 33½ ß.

Laguayra, 24. Dez. Der Vorrath von Kaffee hat in Folge der fortwährend kleinen Zufuhren an Bedeutung wenig zugenommen; man bezahlte für descerefado 10¾—11¾ $.

Valparaiso, 30. Nov. Häute, Baracas- 10½ $, tr. gesalzene 9¼ $. Blauholz ist rar, nominell 22rs. Kaffee 12$.

Frachten steigend. Nach dem Kanal Lstr. 3 5s und nach Liverpool für Guano Lstr. 3 5s.

Stettin, 24. Januar 1853.

			gefordert.	bezahlt.	Geld
Berlin		kurz	100	—	—
		2 Mt.	—	—	—
Breslau		kurz	—	—	—
		2 Mt.	—	—	—
Hamburg		kurz	152¹¹⁄₁₂	—	—
		2 Mt.	—	—	151¼
Amsterdam		kurz	143	142	—
		2 Mt.	—	—	—
London		kurz	—	6 22⅜	—
		3 Mt.	—	—	—
Paris		kurz	—	—	—
		3 Mt.	—	—	—
Bordeaux		3 Mt	—	—	—
Friedrichsd'or			—	—	—
Augustd'or			—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	%	103	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½	%	104	—	—
Staats-Schuldscheine	3½	%	95	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½	%	101½	—	—
Rentenbriefe	4	%	102	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1853			—	—	586
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.			150	—	—
do. Prioritäts-	5	%	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½	%	93½	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4	%	116	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½	%	—	—	92
do.	4½	%	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen			—	—	—
do. Speicher-Aktien			108	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.			—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5	%	106	—	—

Berliner Börse vom 24. Januar.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw.Anleihe	5	102⅛	—	
St.-Anl.v.50	4½	103¼	—	
do. v.52	4½	103¼	—	
St.-Schldsch.	3½	94¾	—	
Prsch.d.Seeh.	—	148¾	—	
K.N.Schvschr.	3½	94	93½	
Brl.St.-Obl.	4½	104¼	—	
do. do.	3½	94	93½	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	100¼	—	
Ostpreuß. do.	3½	97	96½	
Pomm. do.	3½	100 7/12	—	
Posensche do.	4	—	104½	
do. do.	3½	—	97⅝	
Schles. do.	3½	—	-	

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Schl.Pf.L.B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	96⅛	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	101⅞	—	
Pomm.	4	101⅛	—	
Posensche	4	101¼	—	
Preuß.	4	—	101	
Rh.&Wst.	4	—	—	
Sächsische	4	101⅞	—	
Schles.	4	—	100¾	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr.B.-A.Sch.	—	110	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11¾	11¼	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld
R. Engl. Anl.	4½	118¾	—
do. v. Rothsch.	5	104	—
do. 2.-5. Stgl	4	97¼	—
- p.Sch.Obl.	4	92¼	91¼
- p.Cert L A.	5	99	98
- p.Cert.L.B.	—	—	22½
Poln.n.Pfdbr.	4	99¼	—
- Part.500 fl.	4	92¾	—

	Zf	Brief	Geld
P.Part.300 fl	—	—	—
Hamb. Feuerk	3½	—	—
do. St.Pr.A.	—	—	60
Lüb. St.-Anl.	4½	—	—
Kurh. 40 thlr.	—	35	—
N. Bad. 35 fl.	—	23	—
Span. 3⅝ inl.	3	—	—
- 1 à 3⅝ steig.	1	22	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	92⅜ B.
Berg.-Märkische		64¼a63⅞ bz.
do. Prioritäts-	5	103¾ B.
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh.A.&B.	-	133 B.
do. Prioritäts-	4	—
Berlin-Hamburg.	—	109¼ G.
do. Prioritäts-	4½	104⅛ B.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	86¾ B.
do. Prioritäts-	4	100¼ G.
do. do. . . .	4½	102 G.
do. do. Litt. D.	4½	102⅛ B.
Berlin-Stettiner	—	148a47 bz.
do. Prioritäts-	4½	103¾ B.
Bresl. Schw. Frb.	—	125½ G.
Cöln-Mindener	3½	115½ B.
do. Prioritäts-	4½	103½ B.
do. do. II. Em.	5	104¼ G.
Düsseld.-Elberf.	—	93 G.
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	—
Magdb.-Wittenb.	—	51½ B.
do. Prioritäts-	5	103¾ B.
Niederschl.-Märk.	4	100 G.
do. Prioritäts-	4	101¼ B.
do. do. . . .	4½	102½ G.

	Zf	
Niedschl. III.Ser.	4½	102⅜ G.
do. IV.Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	188¼a88 bz.
do. Litt. B.	3½	156¼ B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	85¼ B.
do. Stamm-Pr.-	4	97 B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	92¾ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	92⅜ B.
Thüringer. . .	—	94¼ B.
do. Prioritäts-	4½	102½ G.
Wilh. (Cos.Odb.)	—	173a72½ bz.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fr.	69¼ B.
Amsterd. Rotterd.	4	—
Cöthen-Bernburg	2,	—
Krakau-Oberschl.	4	93⅛ B.
Kiel-Altona . .	4	106⅜a7 bz.
Mecklenburger .	4	44¼a44 bz.
Nordbahn, Fr.W.	4	48⅜a48¼ bz.
do. Prioritäts-	5	103¼ B.

Inserate.

Insertionspreis: 1 sgr. pro Petitzeile.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das von der Königlichen Regierung unterm 18ten Dezember v. J. bestätigte neue Hundesteuer-Reglement des Magistrats vom 9ten desselben Monats, vom Tage der Bekanntmachung ab, überall in Kraft und Wirksamkeit tritt. Wir verweisen auf die Bestimmungen dieses Reglements, von welchem jedem Blatte der heutigen Stettiner Zeitung ein Exemplar beigefügt worden ist, mit dem Bemerken, daß darnach überall strenge wird verfahren werden, und mit der Aufforderung, die Vorschriften desselben genau zu befolgen.

Ein Exemplar dieses Reglements ist für 1 Sgr. in unserer Kanzlei zu haben.

Stettin, den 25sten Januar 1853.

Der Magistrat.

Unsere auswärtigen Cameraden benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß am 3ten Februar d. J. wieder die Festfeier des Vereines der Freiwilligen aus dem Jahre 1813 stattfinden wird, und bitten wir, an diesem Tage Mittags um 1 Uhr im kleinen Saale des hiesigen Schützenhauses sich recht zahlreich einzufinden.

Stettin, den 16ten Januar 1853.

Die Ordner des Vereins.

Bekanntmachung.

Die Stelle der Lehrerin an der höhern Töchterschule hierselbst wird zum 1sten April d. J. erledigt werden. Wir fordern daher geeignete Schulamtsbewerberinnen, welche den Unterricht in den Lehrgegenständen der höhern Töchterschule, vornehmlich im Französischen, sowie in weiblichen Handarbeiten zu ertheilen fähig sind und ihr Examen vor einem Provinzial-Schul-Collegium abgelegt haben, hierdurch auf, sich bis zum 8ten Februar in portofreien Briefen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Das Gehalt beträgt 200 Thlr. jährlich; Meldungen, denen das Prüfungszeugniß fehlt, können nicht berücksichtigt werden.

Demmin, den 14ten Januar 1853.

Die Stadtschuldeputation.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den **2ten Februar c., Vormittags 10 Uhr**, sollen im Geschäftsbüreau I. der unterzeichneten Regierung circa 600 Exemplare des Ortschafts-Registers Stettiner Regierungs-Bezirks als Makulatur verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Stettin, den 21sten Januar 1853.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.

Holzverkauf.

Es sollen am 3ten und 4ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Forstrevier Wolfshorst an Ort und Stelle

314 Stück kieferne Bauhölzer,

auf dem Stamme stehend, in dem Jagen No. 25 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Stettin, den 17ten Januar 1853.

Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Verpachtungen.

Verpachtung.

Umstände halber soll in einer sehr lebhaften Provinzialstadt verpachtet werden:

1) eine Conditorei mit Schankgeschäft, 2) eine Bäckerei mit Schankgeschäft, und 3) eine Restauration mit Wein-, Bier- und Branntwein-Ausschank nebst Billard und Kegelbahn.

Nähere Auskunft ertheilt H. Wegener, Krautmarkt No. 1053, 2 Treppen. Zu sprechen von 12—2 Uhr.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Electro-magnetische Inductions-Apparate,

die sich vor den Goldberger'schen dadurch auszeichnen, daß sie billiger sind, größere Kraft äußern und so wenig Raum einnehmen, daß sie in der Tasche Platz finden, fertige ich nach eigener Erfindung auf Bestellung an, und sind solche stets in dem photographischen Atelier des Herrn Stoltenburg, Rödenberg No. 247, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Rudolf Hoell,
Chemiker und Photograph.

Echten Peruanischen Guano
von Anth. Gibbs & Sohn in London zu den billigsten Preisen bei
L. Troschel.

Die
Schuh- und Stiefelfabrik von C. Kurtzer,
Beutlerstr. No. 97,
empfiehlt einem geehrten Publikum ihr vorzügliches Fabrikat zu den bekannt billigen Preisen.

Weisse Atlas-Schuhe
empfiehlt **F. Knick jr.**, Roßmarkt No. 712.

Gesundheits-Sohlen
sind wieder vorräthig bei **F. Knick jr.**

Schnürsenkel
verkauft zu **Fabrik-Preisen** in einzelnen Schnüren, wie ganzen und halben Dutzenden, auch Grosweise in allen Bändern und Stärken
F. Knick jr., Roßmarkt No. 712.

Haustabackspfeifen
mit echten rohen Meerschaumköpfen (ein empfehlenswerthes Rauchen) sind wieder vorräthig bei
C. L. Kayser.

Bläulich Canzlei-Papier pro Rieß 1 Thlr.;
Patent-Canzlei pro Rieß 1 Thlr. 10 sgr.,
Concept-Papier pro Rieß 25 sgr.,
ist wieder vorräthig bei
S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße No. 338.

Insertionspreis: ½ sgr. pro Petitzeile.

Eis
ist zu haben bei **L. Holtz & Co.,**
Louisenstr. No. 740.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Diejenigen geehrten Damen, die uns ihre Sommer-Hüte zur Wäsche und zum Modernisiren anvertrauen wollen, ersuchen wir höflichst um möglichst frühe Einlieferung derselben, damit wir beim Beginnen des Frühjahrs im Stande sein können, allen Anforderungen zu genügen.

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt No. 433.

Das „**Kreisblatt**" für den Greiffenberger Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publikation von Anzeigen jeder Art.

Die Redaktion.
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

Opernperspective
vermiethet **W. H. Rauche, Optikus,**
Schuhstraße No. 856.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 26. Janr.:
Zum Benefiz für Frl. Senger.
Cappriciosa.
Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.
Hierauf:
Die Wiener in Berlin.
Vaudeville in 1 Akt von G. v. Holtey.
Zum Schluß zum Erstenmale:
Alte und neue Zeit.
Komisches Divertissement in 1 Akt.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Balcke in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.